Ausbilder Schmidt attackiert Lachmuskeln

WAZ online 12.04.16 von Roland Vossel

Drolshagen.

Eigentlich ist Drolshagen ein beschauliches Städtchen. Es geht gemütlich zu in der kleinen Rosestadt. Doch wenn Holger Müller erscheint, ist es damit schlagartig vorbei. Der Mann, besser bekannt als Ausbilder Schmidt, stürmte nach seinen beiden Attacken 2013 und 2015 erneut rische’s Kleinkunstbühne. Zwar rollte er nicht mit dem Panzer an, aber in Bundeswehruniform und mit Kampfstiefeln. Im Marschgepäck hatte er jede Menge fiese Sprüche.

Wie gewohnt, hart aber herzlich, gab er den Ton an. Ausbilder Schmidt ließ die 70 Drolshagener im Nah-Dran-Format stramm stehen. „Weltfrieden notfalls mit Gewalt“ lautet sein neues, mittlerweile schon siebtes Soloprogramm. Und als Location für die Vorpremiere wählte er erneut Rische’s Kleinkunstbühne. Man spürte, dass sich Holger Müller, der selbst im ostfriesischen Pilsum eine noch kleinere Kleinkunstbühne betreibt, pudelwohl fühlte beim hautnahen Auftritt in Drolshagen.

Auch in seinem nagelneuen Programm attackiert Ausbilder Schmidt knallhart mit einem Gag-Feuerwerk die Lachmuskeln des Publikums, das er immer wieder mit einbezieht. Der Meister des feingroben, schwarzen Humors zeigt, wo es langgeht. Und das im schneidigen Drillton. Holger Müller stellte einmal mehr seine Fähigkeiten unter Beweis: Stand-Up-Comedy, Wortwitz, Parodie und jede Menge Improvisation.

„Wir wollen doch alle in Frieden leben, ob Lusche oder Nichtlusche“, hatte Silke Rische das Publikum begrüßt. Ausbilder Schmidt in neuer Mission als Botschafter für den Frieden - passt das überhaupt? Nun: Holger Müller interpretiert das auf seine Weise. Frieden, notfalls mit Gewalt eben.

Fiese Sprüche

Den Ausbilder nervt nach wie vor die heutige Bettnässergeneration. Und er ist alles andere als begeistert, dass er seit zwei Jahren mit Ursula von der Leyen eine Chefin hat: „Ich, der härteste Ausbilder.“ Schmidt schlägt eine Rentner-Armee vor: „Die sind übersät und gut getarnt mit Altersflecken und riechen auch schon nach Moos.“ Das war übrigens einer dieser fiesen Sprüche, für den er einen Euro in einen Topf warf. „Die Ursula will weinerliche Ausbilder, aber ihr wollt doch den harten Ausbilder. Die Ursula will so einen Ausbilder Grönemeyer, der schon weinerlich in die Stube kommt. Wir mutieren zur Luschenarmee“, meinte Schmidt, der nach eigenen Angaben mit 17 zum Bund kam, „direkt nach der fünften Klasse“. Ausbilder Schmidt schlug Olli Kahn fürs Dschungelcamp vor: „Der frisst nicht nur Känguru-Hoden, sondern die Hoden seiner Gegner.“

Er wolle alles für den Weltfrieden machen, verspricht der Ausbilder, sogar Golf spielen und Yoga-Übungen machen. Schmidt erzählte von seinem Sohn Ruck-Zuck, präsentierte sich sogar als Gangsta-Rapper und legte in der Pause einen Helm für Publikumsfragen hin. „Ausbilder, ich habe gestern deine Eltern gesehen. Zwei nette Herrn“, schrieb Florian und wurde vom Ausbilder sogleich zurecht gewiesen. Oder: „Hallo Ausbilder. Kannst Du auf Deiner Heimreise mit dem Panzer noch zwei Schuss auf Bergneustadt loslassen?“ Dazu Schmidt: „Das Programm heißt Weltfrieden, nicht Angriff.“

Premiere am Donnerstag

Keine Frage: Die Darbietung von Ausbilder Schmidt war wieder außerordentlich amüsant. „Danke, dass ich euch als Testpublikum missbrauchen durfte“, sagte Ausbilder Schmidt zum Schluss. Am kommenden Donnerstag hat er in Koblenz offizielle Premiere seines neuen Programms. Man muss kein Hellseher sein, um vorauszusagen, dass dann die Begeisterung genauso groß sein wird wie in Drolshagen.

Roland Vossel

Ausbilder Schmidt attackiert die Lachmuskeln | WAZ.de - Lesen Sie mehr auf:

http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-olpe-wenden-und-drolshagen/ausbilder-schmidt-attackiert-die-lachmuskeln-aimp-id11726709.html#plx1462126946